Editorial : rätselhafte Zeitfresser

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Rätselhafte Zeitfresser

MARCO RATSCHILLER

Viele Europäer sind zuerst einmal überrascht, wenn sie erfahren, dass das erste Kreuzworträtsel vor 100 Jahren in einer amerikanischen Zeitschrift erschienen ist. Heute wird allgemein davon ausgegangen, dass diese Rätsel extra dafür entwickelt wurden, um den generell lesefaulen, aber schreibfreudigen Amerikanern die Wartezeit bis zum Start der ersten Fernsehkanäle 1929 zu verkürzen. Während den US-Bürgern heute das Lesen von Mails, SMS und Firmengeheimnissen von rund 40 000 NSA-Spezialisten landesweit abgenommen wird, schreiben die USA unvermindert gern – zum Beispiel andern Ländern vor, wie viel sauberer als die eigene Steueroase Delaware der jeweilige Finanzplatz zu sein hat.

Heute wagt es auf der ganzen Welt kaum eine Zeitung oder ein Magazin, auf eine feste eigene Kreuzworträtsel-Seite zu verzichten. Brancheninsider fürchten, dass Rätsel-Fanatiker der Hauptgrund dafür sind, dass die Printmedien noch nicht alle Leser ans Internet, Handy und den Tabletcomputer verloren haben: Auf einem Touchscreen kratzt und quitscht ein Kugelschreiber einfach sehr unangenehm.

Es gibt freilich auch eine nicht zu unterschätzende Gruppe von Lesern, die das Lösen von Kreuzworträtseln als Zeitverschwendung bezeichnet, sei es, weil sie damit zu kaschieren versucht, selbst zu doof zum Knobeln zu sein. Oder sei es, weil sie tatsächlich und aus freien Stücken damit ihre Zeit besser investiert sieht, dieses Editorial zu lesen, nötigenfalls den Begriff «Akrostichon» nachzuschlagen – gewissermassen ein Vorläufer des Kreuzworträtsels – und mir bis zum 17. Januar 2014 ein schönes Akrostichon aus den Anfangsbuchstaben «Nebelspalter» zu senden. Den besten drei Vorschlägen winkt ein Jahr ‹Nebi› umsonst! E-Mail an: redaktion@nebelspalter.ch

Leserwettbewerb

Tickets fürs Casinotheater Winterthur

Wir verlosen **fünfmal je zwei Karten** für die «RAMPENS(CH)AU» im Casinotheater Winterthur. Die Tryout-Show findet am Montag, 3. März, um 20 Uhr statt.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der leeren Sprechblase des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die fünf besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 17. Januar 2014. Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und auch das Stichwort «Rampens(ch)au» nicht. Viel Glück!

Die Gewinner des letzten Wettbewerbs finden Sie diesmal auf unserer Website.

TITELBILD: TOMZ (TOM KÜNZLI) | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Asyl für Snowden

Die Schweiz gewinnt

Alt Bundesrätin **Micheline Calmy-Rey** will ausgerechnet den Mann in die Schweiz einladen, der unsere intimsten Geheimnisse kennt und der aus der Schweiz ins Ausland geflüchtet ist! Nein, nicht Philipp Hildebrand, sondern Edward Snowden! Calmy-Rey ist freilich Expertin in Verhüllungsaffären, hat sie doch selbst einst mit ihrer Verschleierung von Tatsachen (ihrem umstrittenen Gesichtsschleier) für eine solche gesorgt. Die Schweiz hat aus der Meili-Affäre gelernt: Wir wollen nicht mehr zusehen müssen, wie unsere verdienten Whistleblower in Wohnwagen leben müssen.

Darum ist Snowdens Asylantrag beförderlich zu behandeln. Schon darum, weil er dem Bund als Computerspezialist das Geheimnis verraten könnte, wie die kostspielige, aber **nutzlose IT-Anlage** überhaupt einzuschalten ist. Auch sonst wäre Snowden für die Schweiz ein Gewinn. Er könnte etwa Licht ins Dunkel in der Frage bringen, warum wir selbst für den Geheimdienst nicht mehr auffindbar sind, seit wir uns aus dem Telefonbuch haben streichen lassen, die Krankenkassen-Vergleichsdienste aber dennoch immer noch unsere Nummer rauskriegen. Und er könnte aufdecken, wie der Bund heimlich die 2. Gotthardröhre schon in Angriff genommen hat, die er nicht für den Verkehrsfluss, sondern für den Datenabfluss ins Ausland bauen lässt. Und schliesslich erhoffen wir uns Auskünfte von Snowden, **wie es der SBB gelingt**, unsere Daten per WLAN zu sammeln. Die SBB weiss genau, wann wir umsteigen. Sie weiss, wann wir am Ziel sein müssten. Und sie weiss sogar vor uns, dass wir uns verspäten werden. Auch an Ticketautomaten hat die SBB unsere Daten ausgewertet. Gemäss der bezogenen Zonenbillette hat die Bahn nun in Erfahrung gebracht, dass der Grossteil der Reisenden, wenn sie von Zürich nach Olten wollen, über St. Gallen fahren.

Natürlich müsste man Snowden vor dem Zugriff der Amerikaner tarnen. Dafür schickt die Schweiz ihren besten Mann: **Didier Burkhalter**! Der Meister der Tarnung zeigt ihm, wie man in einem grauen Anzug vor einer Betonwand unsichtbar wird. Unser Geheimdienst könnte ihn auch als chinesischen Touristen tarnen, da seine Augen durch das Studium der kleingeschriebenen Geheimdaten stets so zugekniffen sind. Der Forderung Calmy-Reys, dem Snowden Asyl zu gewähren, sollte also nachgekommen werden. Denn jeder verdient schliesslich eine 2. Chance. Sogar Calmy-Rey. Leider hat nun Snowden selbst ausrichten lassen, er verzichte auf Calmy-Reys Angebot, bei ihr im Welschland ein **Aupair-Jahr** zu machen.

ROLAND SCHÄFLI